

# Halle'sches Tageblatt.

ersch. täglich Nachmittags  
an Kassa der des Herrn A. Heintze.

**Abonnementpreis**  
vierteljährlich für Halle und Durch  
die Post bezogen 2 Mark.

**Insertionspreis**  
für die viergespaltene Corpu-  
säule oder deren Raum 15 Pfg.

Verlagsgebühren 9 Mart.

Interate  
für die nachfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, größere dagegen Tags  
zuvor erbeten.

Interate beiderlei sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Dreizehntägiger Jahrgang.  
**Antifisches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.**  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 236.

Samstag, den 8. Oktober.

1882.

**Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompfatz 8, F. W. Matze, „Zum Gutenberg“, Königstraße 20e, Ludw. Kramer, Diemig.**

## Die Eingangszölle aller Staaten auf Getreide und Mehl.

In nachfolgender Uebersicht sind die Eingangszölle aller europäischen und der hauptsächlich in Betracht kommenden außereuropäischen Staaten nach den Mitteilungen in Prof. Sonnendorfers „Wanzen c. des Getreidehandels“ zusammengestellt und der leichten Vergleichbarkeit wegen gleichmäßig auf Mark pro 100 kg berechnet.

Soll in Mark pro 100 Kilogr.

I. Länder mit regelmäßiger Ansuhr.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Rais	Weizen- mehl	Roggen- mehl
Der Staaten von Nordamerika	3,13	2,51	2,93	2,93	1,68	2,05*	1,39*
Canada	—	—	—	—	—	—	—
Argentinische Republik	6,70	—	—	—	1,68	1,68	—
Chile	—	—	—	—	—	—	—
Algerien	—	—	—	—	—	—	—
Tunis	—	—	—	—	—	—	—
Ägypten	—	—	—	—	—	8% v. Werthe	—
Brit. Ostindien	—	—	—	—	—	—	—
Australien	—	—	—	—	—	—	—
Oesterreich-Ungarn	1,—	0,50	0,50	0,50	0,50	3,—	3,—
Rumänien	—	—	—	—	—	—	—
Serbien	—	8% vom Werthe	—	—	—	0,80	0,80
Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—
Spanien	3,46	2,56	2,56	2,56	2,56	5,18	3,84
Rußland	—	—	—	—	—	—	1,97
Dänemark	—	—	—	—	—	—	—
II. Länder mit regelmäßiger Einuhr.	—	—	—	—	—	—	—
Deutschland	1,—	1,—	0,50	1,—	0,50	3,—	3,—
Großbritannien	—	—	—	—	—	—	—
Norwegen	—	—	—	—	—	1,41	0,38
Schweden	—	—	—	—	—	1,13	—
Holland	—	—	—	—	—	—	—
Belgien	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	0,48	—	—	—	—	0,96	—
Schweiz	0,24	0,24	0,24	0,24	0,24	0,80	0,80
Italien	1,12	1,12	0,92	0,92	0,92	2,22	2,22
Portugal	1,64	1,47	1,31	1,31	1,47	2,09	2,09
Griechenland	1,61	1,21	1,21	1,21	1,21	5,63	2,41

Vergleichen wir nun die Zölle der übrigen Länder mit Deutschland, so kommen natürlich die höheren Sätze derjenigen Länder, welche in der Regel Getreide auszuführen, den thätigsten Verhältnissen gegenüber gar nicht in Betracht, denn der Fall dürfte wohl so leicht nicht eintreten, daß z. B. Nordamerica Getreide von auswärtig bezieht. — Bei Oesterreich-Ungarn, welches erst kürzlich einen neuen Zolltarif einführt, ist es interessant zu beobachten, wie es mit Ausnahme von Roggen und Hafer die deutschen Zollsätze angenommen hat.

Von denjenigen Ländern aber, welche in der Regel Getreide einführen, erheben Großbritannien, Holland, Belgien, Norwegen und Schweden auf Getreide gar keinen Eingangszoll, die beiden letztgenannten Staaten nur einen solchen auf Mehl, und auch in Frankreich sind, außer Weizen und Weizenmehl, die übrigen Getreide- und Mehlarten frei. Die südeuropäischen Staaten, Italien, Portugal und Griechenland, haben theilweis höhere Zollsätze als Deutschland, — im Allgemeinen aber zeigt die Tabelle, daß letzteres mit wenig Ausnahmen die höchsten Zollsätze für Getreide und Mehl hat.

\* Zur Berechnung des Zolles, welcher 10% vom Werthe beträgt, sind die Preisnotizen vom 16. Septbr. 1882 angenommen.

## Die Macht der Welt.

Roman von Theodor Vallersiedt.

(Fortsetzung.)

„Sie — willst Du nicht! Mach ich's, verdammt's Vieh!“ schallte es aus dem Wohnzimmer. Dann hörte er das Wischen eines kleinen Hundes und dann wieder flüch. Endlich öffnete er und trat ein.

„Du bist wohl Thierbändiger geworden“, sagte er, ohne weiteren Gruß. „Was treibst Du denn da für eigenthümliche Alfortia?“

Der Sohn sah auf und verließ durch nichts, daß ihn der Besuch des Vaters freude oder überraschte. Man hätte glauben können, daß diese beiden Menschen täglich und stündlich bei einander seien.

„Alfortia nennst Du das?“ erwiderte er mit der Aerger gerötheten Gesichte über die Widerspenstigkeit des Thieres, das er jetzt laufen ließ und mit einem Fußtritt verabschiedete. „Sage lieber eine nichtsnutzige Quaslerlei für mich und den Hund. Aber was thut man nicht, um die Launen eines Frauenzimmers zu bezwingen.“

„Hm“, machte der Alte, indem er Hut und Rock ablegte und sich auf einen Stuhl niederließ. „Scheinst wenig Glück damit zu haben — wie eben mit allem, was Du unternimmst. Jetzt bist Du also schon bei der Rolle eines Hundebredfrens angekommen. Hm, hm, scheint mir auch nichts zu werden.“

Der junge Mann war nach dieser Bemerkung an das Fenster getreten und sah mit ziemlich verdrießlichem Gesichte auf den Hof. „Daß Du es doch nicht unterlassen kannst, mir bei jeder Gelegenheit mein Mißgeschick vorzuwerfen“, entgegnete er finstler.

„Kannst Du mir nicht verzeihen; denn was Du bis jetzt gemacht hast, das hast Du dumme gemacht. Hätte ich nicht stets meine Hand über Dir — ich möchte wohl wissen, was aus Dir geworden wäre — wie es heute mit Dir wohl aussehen würde.“

Karl sah wandte sich nach diesen Worten langsam seinem Vater zu, und seine Stirnader schwell sichtbar an. Er war im ganzen ein hübscher Mann, kräftig und blühend,

aber ein häßlicher, lauernder Zug in seinem Gesichte war nicht eben zutrauen erweckend. Im Affekt trat dieser Zug noch stärker hervor, und prägte dann den Zügen eine gewisse Hohnheit auf.

„Wie es mit mir heute ausfiel? — Wie würde es denn mit Dir aussehen, wenn ich damals —“  
„Daß das, laß das!“ fiel der Alte dem Sohne hastig in die Rede. „Das sind müßige Erinnerungen, daran ist nichts mehr zu ändern, und es ist gut, daß es so gekommen ist.“

„Nun also“, bemerkte Karl barsch. „Wenn mir nun nicht alles so glückt wie Dir, so ist es doch nicht gerade notwendig, mich dies bei jeder Gelegenheit vorzuwerfen. Uebrigens habe ich ja nur immer Deine Pläne auszuführen, und die Rolle zu spielen, die Du mir aufstellst. Die gegenwärtige würde für jeden in meiner Lage mit Schwierigkeiten verknüpft sein.“

„Unsinnt“, entgegnete der würdige Vater. „Wenn ich jemanden hunderttausend Thaler in die Tasche stecke, so kann jeder Dummkopf um ein Mädchen freien. Ich kann da ein besonderes Kunststück nicht erlösen. Dalbergs Tochter würde ich heute noch erhalten, wenn ich sie haben wollte — das ist außer allem Zweifel.“

Der andere lächelte nur auf. „So heirathe sie doch. Ich wäre wirklich begierig, zu sehen, wie Du Dich in einer Liebhaberrolle ausnehmen würdest!“

„Ich verbitte mir Deine Bemerkungen“, entgegnete Karl, indem er ein Hornesbild aus seinen Augen schob. „Du sollst und mußt sie heiraten, ich werde die Sache jetzt in die Hand nehmen und Dir zeigen, daß die Angelegenheit gar keine Schwierigkeiten mehr hat.“

„Das müßte über Nacht geschehen sein“, sagte Karl, indem er die Lippen höhnlich aufwarf. „Der Alte ist freilich der Vernünftige von allen, er behandelt mich, wie er es dem Sohne seines Freundes schuldig ist. Die Frau Mama duldet mich, aber der Herr Sohn ist ein naseweiser Patron, der mich seine Ueberlegenheit bei jeder Veranlassung zeigen will, und mir noch keine Beweise seiner Sympathie gegeben hat. Das Mädchen endlich, um das ich hier die traurige Rolle spiele, ist ein albernes Ding,

## Politisches Tagesbild.

In das „europäische Concert“ schließen sich allmählich wieder einige Mitglieder ein. Die deutsche Regierung hat, wie versichert wird, mit Erfolg als die nächste Aufgabe bezeichnet, daß England zunächst sich mit den bei der Frage zunächst beteiligten Mächten über die Befriedigung der Interessen derselben, soweit sie lokaler und handelspolitischer Natur sind, verständigt. Diese Vereinbarungen sollen in vollem Zuge begriffen sein. Mit ihrem Abschluß würde die Zeit zur Berufung einer Konferenz gekommen sein; letztere, gleichviel, ob sie in Konstantinopel oder, was wir für weniger wahrscheinlich halten, in London stattfindet, werde einfach dasjenige zu vollziehen haben, worüber von den Kabinetten vorher eine Vereinbarung erzielt worden ist. — Die „Times“ sagen, zur Lösung des ägyptischen Problems bedürfte England keines Bundesgenossen, England wolle Ägypten nicht annectiren, sondern nur für das gemeinsame Wohl verwalten und verlange deshalb keine außerordentliche Gunstbezeugung von Europa. England sei der Bundesgenosse von ganz Europa und bedürfe keiner besonderen Verträge zur Sanctionirung seines Unternehmens. — Der pariser „Temps“ läßt sich aus London berichten, daß man selbst mit der Absicht umgehe, die ägyptische Finanzverwaltung in der Weise zu reorganisiren, daß die Kontrolle aufgehoben, der Umfang der Befugnisse der Kasse für die öffentliche Schuld aber erweitert werde. In dieser Form, und so lange sie ohne nähere Begründung bleibt, kann die Nachricht des „Temps“ lediglich einen subjektiven Werth beanspruchen. Die „Republ. franc.“ freilich traut den londoner Staatsmännern schon längst „verdächtige“ Absichten bezüglich einer Modification der wesentlichen Finanzkontrolle zu, und ist für den eintretenden Fall nicht sparsam mit an die Abreise Englands gerichteten Drohungen.

Der Prozeß gegen Arabi und die anderen Räubersführer der Insurrektion hat inzwischen in Kairo seinen Anfang genommen. Arabi und Tulba wurden Donnerstag früh aus der Kaiserin Abbin nach der Mobilienkammer gebracht, wofin die übrigen Gefangenen, im Ganzen ca. 80, schon vorher geführt waren. Die Untersuchung hat bereits begonnen. Arabi sollte zum ersten Male Donnerstag Nachmittag vor Gericht kommen. Die Untersuchung wird absolut geheim geführt, der Prozeß selber wird inoffiziell verhandelt werden. — Die englischen Truppen sind aus Tanta und Damahour zurückgezogen worden, nachdem die Mubris dieser Städte erklärt, daß weitere Meutereien wenig wahrscheinlich seien. — Durch ein Decret des Khedive wird das Verbot der Einfuhr von Koffen an der Küste zwischen Alexandria und Port Said, sowie das Verbot der Einfuhr von Petroleum aufgehoben. — Der frühere englische Finanzkontrolleur Colvin, der sich auf der Rückreise nach Ägypten befindet, ist von der

das nur Speit mit mir treibt. Klingt spricht sie zufällig aus, daß sie gern einen Ring Charles besitzen möchte. Ich will ihr gefällig sein und gebe Aufträge, bis ich nach vieler Mühe dies Vieh da erhalte, für das ich einen unfinnigen Preis zahlen mußte. Als ich ihr nun den Kästler bringe, wird sie roth bis über die Ohren und fragt, welche Kunststücke er könne. Was hatte ich daran gedacht! Ich denke inoffen, der Zufall soll mir glünftig sein, verusche alles mögliche mit dem Thiere, aber das Vieh bleibt so dumm wie ein Widder. Sie aber laßt mich aus. „Was soll ich denn mit dem Thiere anfangen, wenn es nichts weiter kann, als hinter mir herlaufen?“ sagt sie. Nun habe ich das unartige Mädel über dem Hals!

Karl hatte dieser Erzählung ruhig zugehört. „Du kennst ja wenig die Frauen, als daß Du verübelst, mit ihnen umzugehen. Das sind keine Redereien, denn jeder Viehhaber ausgefetzt ist. Dein mußt sie trotz alledem werden, denn sie wird mit ihren Geldstücken eine ganze Reihe Deiner Thorheiten zudecken. Reichthum ist Macht — die Macht der Welt. Sei wer Du willst, nur sei reich, und die Welt liegt Dir zu Füßen. Hast Du Geld, so habe nur genug, und niemand wird Dich fragen, wie Du es erworben, niemand mehr nach Deiner Verzagtheit forschen.“

Karl sah lächelte bei dieser Darstellung, aber es war nur der blaße Schein einer Winterjonne, die eine nebelgraue Wolkenwand mit schwachem Schimmer überdeckt. „Ist sie denn die Frauen, als daß Du verübelst, mit ihnen umzugehen, meine kleinen Geschäfte zu betreiben. Du weißt, daß ich dadurch noch immer einiges erwerde.“

„Ich kenne Deine sogenannten kleinen Geschäfte“, entgegnete Karl trübe.

„Nun also. Aber mache nicht so ein mürrisches Gesicht. Für wen arbeitest Du denn? Würdest Du heute in der Lage sein, um eine reiche Erbin freien zu können, wenn ich nicht geforgt hätte? Ich werde auch weiter fortgehen und nun Deinen Freiwerden machen. Komm heut Abend herauf, bis dahin werde ich die Angelegenheit geordnet haben.“

Karl hatte den Kopf in die Hand gestützt und für



Regierung angewiesen, die Funktionen als Generalkontrolleur noch nicht wieder aufzunehmen.

Wie aus **Bregburg** gemeldet wird, ist der Erlass des Ministers des Innern, bezüglich der Verhängung des Strafrechts im Stadt- und Komitatsbezirk noch nicht publiziert worden. Offiziell wird vielmehr erklärt, daß der Wortlaut des Erlasses nur in Folge einer Indiskretion in die Öffentlichkeit gekommen ist. Dem königlichen Regierungskommissar Juchaczewski und dem Obergespan Graf Esterhazy war nur die Ermächtigung zugegangen, im Falle der Wiederholung der Ereignisse sozgleich zu der Verhängung des Ausnahmezustandes zu schreiben. Daraus, daß letzteres noch nicht geschehen ist, ergibt sich die Bestätigung der Thatsache, daß die bisher getroffenen Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe vollst. genügt haben.

Wie aus **Nom** gemeldet wird, veröffentlicht die amtliche Zeitung die königlichen Dekrete, durch welche die Deputiertenkammer aufgelöst wird und die Wahlen auf den 29. d. M. und 5. November festgesetzt werden. Der erste Termin gilt für die Hauptwahlen, der letztere für die Stichwahlen. Zum ersten Male gehen diesmal in den von den Radikalen und Republikanern bedrohten Wahlkreisen die gemäßigten und die vorgeschrittenen Liberalen (die Anhänger der sogenannten Rechten und der regierungsfreundlichen Linken) Hand in Hand. Die Liberalen werden sich offiziell nicht an den Wahlen beteiligen; der Vatikan hat sich nicht entschließen können, seine Gläubigen zur Beteiligung am Kampfe zu kommandieren und damit indirekt den italienischen Nationalstaat anzuerkennen.

Der **Sultan** hat die Ernennungen des Scheichs Reskule zum Großschef von Mekka und des Scheichs Allschah zum Scheichulislam oder Wächter des Heiligthums in Mekka ratifiziert.

Der in Paris lebende Expräsident von **Peru**, N. de Pirola, bezieht in einer Depesche an den „New-York Herald“ die Nachricht aus Panama, daß er zur Präsidentschaft von Peru „mit der Unterstützung von Chile“ zurückkehren werde, als ein seltsames und falsches Gerücht. Mittlerweile haben die neuerdings zwischen Peru und Chile gepflogenen Verhandlungen sich zerlegt, da letzterer Staat keine Neigung befundet, dem Besiegten weitergehende Konzessionen zu machen.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 6. Oktober. Der oft gut unterrichtete Kopenhagener Korrespondent der Londoner „Saint-James-Gazette“ telegraphirt, der Herzog von Braunschweig liege gefährlich krank darnieder. In Folge dessen hat der König von Dänemark sich vorgenommen, nach Skandinavien zu reisen, um den dort weilenden Herzog von Cumberland (Sohn König Georgs V. von Hannover) für die Idee zu gewinnen, sich durch irgend ein Arrangement mit der preussischen Regierung zu verständigen.

Der Hauptmann v. Hagenow vom Generalstabe der 30. Division ist, wie die „Kr.-Ztg.“ hört, zu dem deutschen Generalconsulate in Kairo als Militärattaché kommandirt worden.

Zu der Angabe der „Post“ in der Sitzung des Staatsministeriums am Mittwoch sei, wahrscheinlich über den Zeitpunkt der Einbringung des Landtages Beschlüsse gefaßt worden, bemerkt die „Kr.-Ztg.“: „In dieser Hinsicht halten wir die Nachricht für irrig. Es dürfte nach der Rücksicht des Ministers v. Bötticher von Barzin beschloffen werden sein, in wie weit der Reichstag vor dem Landtag die wichtigsten seiner Beschlüsse erlassen und wann ungefähr der letztere berufen werden soll. Von einer eigentlichen Feststellung des Termins ist sichtlich schon die Rede gewesen.“

Der Vorstand der liberalen Vereinigung erläßt folgenden Wahlauftrag: Am 19. d. M. werden

die preussischen Urwähler zur Neuwahl von Abgeordneten berufen. An diesem Tage entscheiden die Wähler darüber, ob die in Ziel und Mitteln immer weiter greifende rücksichtliche Bewegung durch Stärkung der freiheitsfeindlichen Elemente ermutigt und neu geartet werden oder ob das Land zum ruhigen Genuß der erlangten Freiheiten und zum ungehinderten Ausbau seiner inneren Institutionen gelangen soll. Was freisinnigen Männern nach unserer Ueberzeugung zu erwidern obliegt, haben wir im Verein mit unseren Gesinnungsgenossen in den am 6. Mai d. J. zu Berlin gefaßten Beschlüssen ausgesprochen. Im Sinne dieser Beschlüsse werden wir auch fernhin wirken. Heute, unmittelbar vor einer bedeutungsvollen Entscheidung, richten wir an alle der Sache der Volksfreiheit ergebene Männer die Bitte, ein Jeder möge an seinem Plage mit ganzer Kraft für die Wahl feiner liberaler Abgeordneter eintreten und vor Allen dessen eingedenk sein, daß die Gefahren unserer heutigen Zustände nur durch ein festes und entschlossenes, jedes Bündniß mit der Reaktion ausschließendes, ehrliches und vertrauensvolles Zusammenwirken der Liberalen im Volk wie im Parlament besiegelt werden können. Wer in dieser Lage der Dinge unmittelbar oder mittelbar die Verantwortung unter den Liberalen hindert und dadurch ihre Kraft schwächt und die gemeinsamen Gegner fördert, schädigt schwer die liberale Sache und somit nach unserer Ueberzeugung das Vaterland. Kein freisinniger Mann darf die Mitschuld dafür auf sich nehmen. Wie groß auch die Machtmittel der Gegner sein und wie rücksichtslos sie gebraucht werden mögen, um den Ausgang hind zu nicht besorgt, wenn das freisinnige Bürgerthum geeinigt und mit voller Kraft den Kampf aufnimmt. Es gilt den Kampf für die Aufrechterhaltung des konstitutionellen Rechtes, für gerechte Vertheilung der öffentlichen Kosten, für Glaubens- und Gewissensfreiheit, für Verabreichung und weitere Ausbildung einer selbstständigen Selbstverwaltung in Stadt und Dorf, in Kreis und Provinz.

— In Düsseldorf ist ein Wahlauftrag erschienen, der zur „Vereinigung der Mittelparteien“ aufserdet. So weit die „Tribüne“ es zu übersehen vermag, handelt es sich nur um ein Nebenprodukt der Schuggeliner.

— An die ultramontanen Wähler der Rheinlande haben die Centrumsführer einen besonderen Wahlauftrag erlassen, der neueren Datums ist als der allgemeine Wahlauftrag, und darum die augenblickliche Stimmung besser wiederspiegelt.

— Mit Bestimmtheit wird in Aussicht gestellt, daß der neue preussische Etat eine wichtige formelle Abweichung vom letzten Etatsgesetz insofern aufweisen wird, als das Gehalt für den altkatholischen Bischof wieder in den Titel: „Schäfer der Bischöfe“ einrangirt werden soll.

### Schwurgericht. Sitzung vom 6. Oktober.

Geschworen: Reuter, Landgerichtsdirektor, Vorsitzender. Pföhner und Hartmann, Landgerichtsräte, Beisitzer. Gerichtsschreiber: Preuß, Aktau. — Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt. Verteidiger: Sackland, Referendar, für Vorzmann, Schütte, Referendar, für Zahn.

Als Geschworene wurden ausgelost: Schlichter, Kaufmann in Halle. Thierhager, Gutsbesitzer in Erdoborn. Wilmann, Rentier in Söhrndorf. Watz, Rentier in Erna. Spilling, Rentier in Halle. Hans, Kaufmann in Eisleben. Fuhrmann, Gutsbesitzer in Stersleben. Gläßer, Rentier in Trebitz. Müller, Kaufmann in Gerbshaus. Dr. Dietz, Rittergutsbesitzer in Zeßien. Juchst, Kaufmann in Halle. Wanzsch, Landwirt in Werleburg.

Die Dienstadt unerschuldete Marie Emilie Bertha Bogmann aus Müllroße bei Frankfurt a. D., im November 1857 geboren, wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Verhandlung von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen.

Der Kossath Friedrich Zahn und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Wagner aus Friedersdorf waren des Mordes beschuldigt. Der Arbeiter Wagner in Friedersdorf wurde von d. Zahn angeheiratet, der er am 29. Juli d. J. Abends gegen 9 Uhr sich der Auforderung ungeachtet nicht aus seinem Gehört entfernt habe. Der Arbeiter Göttert in Friedersdorf war als Zeuge von Zahn benannt und wurde derselbe zweimal als solcher vor dem Schöffengericht in Bitterfeld vernommen. Derselbe behauptete, daß er angewiesen gewesen sei, als der Ortsanwähler Zahn den Wagner drei Mal vorzulassen des Gehörts aufgefordert habe. Dagegen bezeugten übereinstimmend a. Wagner, die unverehelichte Herbit, verehel. Keller und Arbeiter Lausch, daß sie gesehen hätten, wie Göttert in Zahn's Gehört erst eingetreten sei, als Wagner nach dem Streite mit Zahn daselbst verlassen habe, daß Wagner und Göttert sich vor dem Hofthore auf der Dorfstraße getroffen und Göttert nicht wahrnehmend des Streites in Zahn's Gehört einige Schritte vor Wagner und Zahn entfernt gestanden haben könne. Göttert wurde vom Schöffengericht vom 11. Juli d. J. (siehe Tageblatt Nr. 161 vom 13. Juli) c. j. 3 Jahren Zuchthaus c. verurtheilt. Die Angeklagten, welche als Entlastungszeugen von Göttert vorgeschlagen waren, haben nun in dem fr. Schwurgerichtstermine nach ausdrücklicher Bemerkung vom dem Mordende nicht bezeugt, daß Göttert, während Zahn den Wagner zum Verlassen des Gehörts aufgefordert, auf dem Hofe vor dem Fenster der Auzugsstube der Witwe Wagner und die a. Wagner neben ihm gestanden habe. Die vorgenannte Zeugin hat Göttert dort nicht gesehen, weil namentlich nicht neben derselben gestanden habe. Der Maurer Landgraf und Kossath Borchwitz, von Göttert und den Eheleuten Zahn benannte Entlastungszeugen, konnten die Angaben der Beschuldigten auch nicht bestätigen. Landgraf will zwar Wagner und Zahn zusammen in dem fr. Gehört gesehen haben, aber erst später, erstvernehmlich erst als Wagner mit Lausch wieder in den Hof zurückgetreten, der eigentliche Streit beendet war.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig wegen Mordes, wozu das Verdict der Geschworenen auf Schuldig des fahrlässigen Falldes laute. Seitens des Staatsanwalts wurde der Antrag auf Verurteilung zu je 1 Jahr Gefängniß gestellt. Der Gerichtshof verurtheilte jeden der Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß.

### Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm.	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft %	Wind.	
			Celsius.	Reaumur.			
6. Octbr.	2 Nm.	760,2	16,5	13,2	62	NO.	feiter
	8 Ab.	760,0	11,5	9,2	85	NO.	feiter
7. Octbr.	7 M.	759,8	9,0	7,2	89	NO.	feiter

### Uebersicht der Witterung.

Die Depressions im Süden hat sich weiter nordwestwärts über Frankreich ausgebreitet, während im Osten das Barometer gestiegen ist, so daß der Aufbruch von Südwesteuropa nordwärts nach dem Mittelgebiets zunimmt. Ueber Centraluropa dauert die östliche Aufwindung fort, welche im nordwestlichen Deutschland stark, sonst allenthalben nur schwach auftritt. Die Bewölkung hat über Centraluropa beträchtlich abgenommen, so daß daselbst jetzt vielfach wolkenloses Wetter herrscht. Die Morgen-temperatur ist überall gemüthet und liegt in Deutschland unter der normalen. Niederschläge wurden von deutschen Stationen nicht gemeldet. In Hamburg, Wilhelmshafen und Alleeberg wurde Nordstich beobachtet.

Verantwortlicher Redakteur Paul Bock in Halle.

taum noch, was sein Vater sprach. Endlich richtete er sich auf und sein Gesicht zeigte den Ausdruck der Melancholie.

„Also wirklich schon heute!“ sagte er fast tonlos.  
„Um. Schnell wahrte Dir's zu lange, jetzt scheint Dir's zu schnell zu gehen. Wann wirst Du lernen, den Augenblick zu bemessen?“

„Wenn ich Deine Meisterschaft erlangt habe, Vater.“  
Es war seit langer Zeit, daß er das Wort Vater einmal wieder ausgesprochen, wodurch sich Hale so wohlthätig berührt fühlte, daß er beinahe eine Gefühlsregung verspürte.

„Du scheinst bewegt, Karl“, sagte er weich.  
„Soll ich nicht! Mit dieser Würde auf dem Herzen, soll ich hintreten vor ein unschuldiges reines Geschöpf, und soll sie zu mir herabziehen, soll mit ihr tändeln und scherzen, ihr ein Herz voll Liebe und Edelmut entgegenbringen — und bin doch —“

Hale sah lächelnd hinüber zu seinem Sohn.  
„Du scheinst sentimental zu werden“, sagte er mit eisiger Kälte. „Es ist mir das nichts neues bei einem angebenden Liebhaber. Theue mir indessen den Gefallen und verleihe Dich nicht allzusehr in alte Erinnerungen. Du kannst mir Deine Tränen getroßt ersparen — sie taugen nicht für meine Ohren. Befolge lieber meine Grundsätze, denn es sind die eines erfahrenen Mannes, der im Leben einiges vor sich gebracht hat. Bist Du im Kampfe mit dem Leben Sieger geblieben, dann schwärme so viel Du willst — für jetzt ist ein Duzentgen Verstand mehr werth — als Deine Schwärmerei.“

Dann ging er, die Hände in den Taschen seiner Weste, einige Male grübelnd im Zimmer auf und ab.

„Ich will gehen, und erwarte Dich gegen Abend.“  
„Du kommst natürlich doch?“

Der schneidende kalte Ton verfehlte seine Wirkung nicht. Die Wallung des Gefühls war hinweg geweht, wie die Blitze vor dem eisigen Nord, denn als der junge Mann aufstach, hatte sein Gesicht den finsternen Ausdruck wie früher. Fast schämte er sich seiner Stimmung von vornhin, und vollkommen ruhig beantwortete er die Frage seines Vaters bejahend.

„Jetzt scheinst Du wieder vernünftig zu werden,“ begann Hale wieder. „Eine Fatalität ist noch bei der Sache, die ich nicht vorher gesehen habe. Das ist der Einfluß des jungen Menschen, die Jurisprudenz im Stich zu lassen und Landwirth zu bleiben. Eben so die Marotte des Alters, ihm das Gut zu geben. Ich glaube schon, du solltest es mit sanfter Demuth bekommen. Es ändert das indessen nichts, und ich denke, wenn Du erst die Einsicht hast, wird das Andere schon zu haben sein. Nur etwas mehr Schwierigkeiten vielleicht.“

Er nahm Stroh und Hut und ging, wie er gekommen, ohne Abschied und Gruß. Karl sah seinem Vater nach, als dieser über den Hof ging, und lehrte die Stirn nachdenkend an das Fenster.

„Es ist ein Teufelsknecht, dieser Alte,“ murmelte er. „Was er einmal in den Krallen hat, läßt er nicht wieder fahren, und erreicht seinen Zweck jedes Mal. Er hat Recht mit seinem Grundsatz: Geld ist die Macht der Welt. Als Herr einer halben Million braucht man kein Gewissen, und kann die alten Erinnerungen im Lichte verfehlen.“

Er wandte sich um und sah den kleinen Hund ängstlich in einer Ecke lauern.

„Komm her, Feli,“ sagte er vergnügt, das Thierchen zu sich emporkorbend. „Wenn wir ohne Dich zum Ziele kommen, dann bekommst Du auch keine Prügel mehr.“

### V.

Am Nachmittage desselben Tages sah Hale seinem Freunde Dalberg mit ziemlich verzogenen Gesicht gegenüber, und suchte vergebens nach einer passenden Einleitung für das Thema, das er behandeln wollte.

So gewandt der alte Kaufmann sonst bei der Abwicklung von Geschäften war, so war doch das gegenwärtige so eigentümliche Natur, daß er keinen rechten Anknüpfungspunkt finden konnte und immer neue Gedanken in ihm aufstiegen. So sicher er seinem Sohne gegenüber erschienen hatte, so verlor er doch jetzt einen guten Theil seiner Zuversicht, und es schien ihm fraglicher denn je, ob er seine Aufgabe glücklich lösen würde. Ein Anfang müßte indessen gemacht werden, und sollte Dalberg vielleicht Auf-

schlüsse machen, nun — was schadete es, er hatte dann andere Mittel zu suchen, die zum Ziele führten. Auf einen Hieb fällt ja auch selten ein Baum. Nach weiterem Ueberlegen beschloß er endlich, der Sache gerade auf den Leib zu gehen. Dalberg hatte ihn schon seit längerer Zeit beobachtet, denn sein schwermüthiges Wesen war ihm aufgefallen, und er sah recht gut, daß er sich mit Gedanken trug.

„Was grübelst Du denn, Dale?“ fragte er plötzlich.  
Der Angeredete schreute auf und sah den Freund mit dem Blicke des Biebrammes an.

„Ich will's Dir sagen, Dalberg“, begann er dann. „Es ist Dir bekannt, daß ich stets ein Mann war, der seine Sachen gern in Ordnung hat und weiß, wie er steht. Mein Conto bei Dir muß klar sein, und wenn es Dir angeschlossen ist, so regulieren wir unsere Angelegenheiten.“

„Welche Angelegenheiten?“ fragte Dalberg erstaunt.  
„Ich erinnere mich nicht, daß der eine von uns Borderungen an den anderen hätte. Wovon spricht Du?“

„Du verstehst mich nicht“, lächelte Hale verlegen.  
„Ich meine ein Verhältniß — eine Angelegenheit, die sich eigentlich von selbst versteht und die uns keine Schwierigkeiten machen kann. Es ist ja auch so natürlich und so vernünftig, daß wir Aehren wären, wenn wir das nicht einsehen wollten. Wir sind auch beide alte Kerle und sind in Frieden und Freundschaft zusammen grau geworden, und müssen daran denken, unsere Angelegenheiten zu ordnen, ehe wir vielleicht unverschieden absterben werden. Was uns unter Haus bestellen, alter Freund. Sei's, werd' komm, zu Geld, was kann da noch fehlen zu ihrem Glücke. Hat wozu der Worte, schlag ein, alter Freund — die Sache ist abgemacht.“

„Er reichte dem hoch aufstrebenden Freunde die Hand und sah ihn trüblich lächelnd in die Augen.“

„Schlag ein, Dalberg, wozu die Bitterkeit?“ mahnte er. „Wovon spricht Du?“ rief dieser jetzt ungeduldig, dem Sammelkapschen einen Stoß verlegend. „Zum Teufel, ich begreife von Deiner Rede nicht ein Wort. Fasse doch den Stier bei den Hörnern und sage mir kurz und rund, was Du von mir willst, was ich thun soll!“

(Fortsetzung folgt.)



Am **Depositen- und Cheques-Verkehr** vergüte ich auf bei meiner Kasse eingezahltes Geld bis auf weiteres:

- 3% gegen einmonatliche Kündigung,
- 3 1/2% gegen dreimonatliche Kündigung,
- 4% gegen sechsmonatliche Kündigung.

Am **Cheques-Verkehr**, bei welchem 2% Zinsen vergütet werden, haben die Geldeinleger das Recht über ihre Guthaben, oder über Theile desselben, täglich Verfügung treffen zu können.  
Halle a/S. **H. F. Lehmann,** Bank u. Wechsel-Geschäft.

## Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer sowie deren Brut entferne nach neuester eigener 18jähriger bewährter Methode in 1/2 - 2 Stunden radikal ohne Anwendung von Kausio und Granatwurzel. Meine Mittel sind selbst bei den schwächsten Personen, sowie bei Kindern im jüngsten Alter leicht zu gebrauchen, ohne jede **Boz** oder **Hungerkur**, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch brieflich). Für den wirklichen Erfolg teile ich Garantie.

In Halle a/S. bin ich im Hotel „zum goldenen Löwen“ nur Montag den 9. Oktober von 9 - 4 Uhr zu sprechen.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erlernung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen; Blässe des Gesichts; matter Stuhl; Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger; Uebelkeiten; Sodbrennen; Verstopfung; Abmagerung; häufiges Aufstoßen; Zusammenstößen des Speichels; Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse; Kopfschmerzen; unregelmäßiger Stuhlgang; Altersjucken; wellenartige Bewegung im Körper; taugende, stehende Schmerzen in den Gedärmen.

Ferner empfehle mein neues ausprobiertes, sicher wirkendes Mittel gegen **Wassersucht** (keine Medizin) und ertheile gern Rath bei **Wagenfränkheiten, Bleichsucht** und **Hämorrhoidal**.

**H. E. Kurth aus Cassel.**

**Attest.** Durch den Gebrauch der probaten Kur des Herrn Kurth wurde ich in Zeit von 1 1/2 Stunde vom Bandwurm vollständig befreit, trotzdem ich früher ein anderes Mittel erfolglos angewandt hatte. Ich versetze nicht, jedem Hülfsbedürftigen genannten Herrs Heilmethode bestens zu empfehlen.

Anleben, den 22. September 1882.

Weiter in Halle empfehlen durch Herrn **F. Müller**, Thalgaße 3. **B. Sawall**, Wörmlitzerstraße 4A. **S. Zeise**, Leipzigerstraße 26. **G. Hüner**, Spitze 28. **F. Wille**, Lindenstraße 2. **V. Blosfeld**, Böttchermesser, Wilsgraben 3. **B. Hübel**, Wegler in Lebnitz. **F. Meyer**, Werseburg. **B. Carus**, Rothenschirnbach. **A. Sternke**, Lehrer in Fößnitz. **L. Stidel** in Bberitz. **G. Biele**, Fleischer in Dornstedt. **G. Krüger** in Dammendorf u. s. w.

Streng reelles Verfahren, worüber aus Halle und Umgegend Hunderte von Dank-schreiben von mir Gehelirt zur Einsicht vorliegen.

## Meubles-Ausstattungen

solid und billig  
für bestehende Ansprüche wieder in recht hübscher Auswahl vorräthig Geiststraße 63.

## Wegen Aufgabe des Geschäfts Grosser Möbel-Ausverkauf.

Um in kürzester Zeit mein bedeutendes Möbel-Lager zum Selbstkostenpreis zu verkaufen, biete den geehrten Herrschaften als auch Wiederverkäufern Gelegenheit, ganz gediegene Möbel zu billigen Preisen zu kaufen. Gebe jede gewöhnliche Garantie.

**G. Schaible**, Klausenstraße 16, Halle a/S.  
Bitte auf meine Firma zu achten.

Beste westf. **Nuss-Schmiedekohle** empfehlen in Wagenladungen, Fuhrn und kleineren Quantitäten frei Bahn, frei Haus oder ab Lager zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber**, Neue Promenade 12.

## Das photograph. Atelier von Paul Gerber

empfehlte sich zur Aufnahme photogr. Portraits bis zu voller Lebensgröße in sauberster Ausführung. Gruppenbilder von jeder Personenzahl etc. zu billigen Preisen.  
Aufnahme auch an trüben Tagen.

## Etablissements z. Rosenthal

am 15. d. Mts. beendet sind und halte ich dieselben zur Abhaltung von **Bällen, Versammlungen** etc. bestens empfohlen.

Die Lokalitäten bestehen aus einem elegant ausgestatteten parquettirten Concert-Saale mit grossen Nebenräumen: 2 grösseren Gesellschaftssälen zu 100 u. 150 Personen, einer altdeutschen Bierstube, 2 kleineren Gesellschaftszimmern und einer **Asphaltkegelbahn.**

**Oeffentliche Tanzlustbarkeiten** finden künftighin nicht mehr statt.  
Hochachtungsvoll **Fr. Klopffleisch.**

## Deutscher Kaiser in Diemitz.

Heute Sonntag, grosse Ballmusik. Volles Orchester. Anfang 3 1/2 Uhr. **Ludwig Kramer.**

**Tapeten** in großartiger Auswahl in den geschmackvollsten, gediegensten Mustern und Farben zu anerkannt billigen Preisen.  
Markt Nr. 24. **Friedrich Arnold.**

**Die Delitzscher Bier-Halle,**  
Breitestrasse Nr. 3,  
wird Mittwoch den 11. October bestimmt eröffnet.  
**L. Aleth.**

empfehlte zur **Herbstsaison**  
Für Maassbestellung eigene Werkstatt im Hause.  
**Louis Sachs** Halle a/S. Gr. Ulrichsstr. 24.  
Solide feste Preise.  
Strang reelle Bedienung.  
Havelocks von M. 7,50 an.  
Paletots „ „ 6,50 „  
Brunnen- & Radmäntel in den neuesten Façons.  
Kinderpaletots & Havelocks zu sehr billigen Preisen.  
Saubere Arbeit, guter Sitz, geschmackvolle Ausführung.

**Frenkel & Poetsch,**  
Bank- & Wechsel-Geschäft,  
Halle a. S., Poststrasse 10,  
empfehlen ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Transactionen, wie **Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Discontirung von Wechseln, Annahme von Depositen** etc.

**Liberaler Wählerversammlung.**  
Der Reichstagsabgeordnete für Halle und den Saalkreis, Herr Dr. **Alexander Meyer**, wird Sonntag den 8. October Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus „zum Adler“ in Löbejün seinen Wählern Bericht erstatten.  
Es werden hierzu sämtliche liberalen Wähler freundlichst eingeladen.  
Das liberale Comité.

**Wählerversammlung.**  
Dienstag den 10. October Abends 7 1/2 Uhr findet im **Gasthof zur Nachtigall in Reideburg** eine Versammlung zur Besprechung der **Landtagswahlen** statt, wozu die liberalen Wähler hierdurch eingeladen werden.  
Das liberale Comité für Halle und Saalkreis.

**Neue Sing-Akademie.**  
In nächster Zeit - Mittwoch den 11. October erste Damenübung - beginnen unsere **Übungen im Saale der Volksschule.**  
Zur Ausführung in den beiden ersten Concerten gelangen: Psalm von Mendelssohn mit dem Requiem von Cherubini und die Glucke von M. Bruch.  
Um gefällige Werbung neuer singender und zuhörender Mitglieder, sowie auch für den neuen Course der damit in Verbindung stehenden **Chorschule,** als Vorbereitung für solche, welchen die nöthige Übung im Gesange fehlt, bittet **F. Voretzsch, Wilhelmstraße 5, I.**

**Freyberg's Garten.**  
Sonntag, den 8. d. M., von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik**  
bei freier Nacht. **Entrée 25 Pf.**  
**Harz 48. Moritzburg. Harz 48.**  
**Heute Sonntag grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr. **Entrée 20 Pf.**  
Kegelbahn pro Abend 1 Mk 50 Pf. und Gesellschaftszimmer halte dem geehrten Publikum empfohlen. **Mittagstisch 45 Pf.** pro Woche 3 Mk.  
**Bier** im Saal wie im Restaurant 15 Pf. **A. Moritz.**

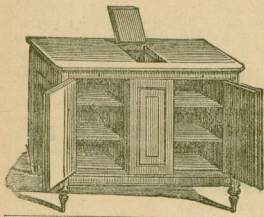


**Strickjacken-Ausverkauf** wegen Aufgabe des Artikels zu Fabrikpreisen bei **H. Lette** früher **G. Senff**, gr. Ulrichstraße 6.



**C. Hauptmann's**  
**Möbel-Fabrik und Magazin**  
**Halle a/S.,**  
 kleine Ulrichstrasse 34  
 (Gasthof zu den drei Königen).

**Dienstag den 10. October 1882**  
 eröffne ich am hiesigen Platze  
**Gr. Ulrichstrasse Nr. 17**  
 im früher Bernhard Sommer'schen Geschäftslokale  
 ein  
**Manufactur-,**  
**Leinen- u. Tuch-Geschäft**  
 und empfehle solches dem geehrten Publikum zur gefl. Beachtung.  
**M. M. Goldschmidt.**



**Eisschränke**  
 für Haushaltungen und  
 Restaurationen  
 nach bester und bewährter Construction  
 halten auf Lager und empfehlen  
**Vaass & Littmann.**

**Eis! Eis! Eis!**  
 aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,  
**Selterwasser!**  
 in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn **C. Vaass**, H. Klaus-  
 straße Nr. 1 — und in unserer **Fabrik**, Zeisauerstraße Nr. 5.

**Vaass & Littmann.**

**Taschenuhren**  
 in Gold und Silber,  
**Regulateurs**

in stylvollen Mustern und allen Holzarten,  
**Stutz- u. Wanduhren**  
 in reichster Auswahl empfiehlt zu mässigen Preisen

**Julius Meyer, Uhrmacher,**  
**Nur: Markt 21/22, im Werther'schen Hause.**

Für den Informativtheil verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.  
 Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

**Apotheker Benemanns Diamantkitt**  
 kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Wärmor,  
 Alabaster, Bernstein, Meerscham u., à Fl.  
 50 Pfa. nur bei

**Albin Hentze,**  
 Schmeerstraße 39.

**Neu angekommen!**

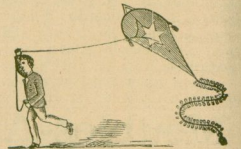
**Salicil-Parade**, den Haarwuchs stärkend,  
 à Büchse 50 S., **Salicil-Seife**, feinste Ge-  
 sundheits- und Toiletteseife, à Stück 50 S.,  
**Mein Liebling**, hochfeinster und er-  
 frischender Blumenduft, à Flasche 75 S. und  
 1,25 M., sowie Extraitts in allen Wohlge-  
 rüchen empfiehlt **billigst**  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Lederwaaren!**

**Portemonnaies, Cigarenetuis,**  
**Brief-, Banknoten-, Schlüssel-**  
**u. Visitenkartentaschen, Schul-**  
**tornister und Mädchentaschen,**  
**Photographie-Albums** in bester  
 dauerhafter Waare empfiehlt zu den **bil-**  
**ligsten** Preisen  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Lampenschirme,**

die neuesten Muster, empfiehlt **äusserst**  
**billig**  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**



**Papier- u. Leinwanddrachen,**  
 sowie **chinesische Drachen** empf. bill.  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Abbruch.**

Das Vorder- und hintere Seitengebäude  
 im Grundstück Geiststraße 30 sollen  
 zum Abbruch verkauft werden. Restet-  
 lanten wollen ihre Offerten bis nächsten  
 Dienstag Vormittags 9 Uhr im Con-  
 sultor des Unterzeichneten abgeben, wo  
 die Abbruchbedingungen eingesehen wer-  
 den können.

**E. Friedrich, Bauvermeister.**  
 5. SO. E. F.

**Bitterfelder, Weissander u. Nietlebener**  
 Stüds, Anorpels und Föderkohlern liefern **billigst**  
**Ed. Lincke & Ströter.**

empfehlen sein großes Lager in:  
 wollenen Unterjaden, Unters-  
 herren- Westen und  
 neueste Muster in  
 Säubchen und  
 wollene  
 besser Qualität,  
 Strumpfwaren.  
 zu bekannt

**L. Dannenberg.**  
 Hötterstraße 7.

beinkleidern,  
 Camisols,  
 Kapotten, Kinder-  
 Strümpfwaren,  
 Strickgarne in  
 sowie  
 in Hand- und Maschinen-Strickerei  
 billigsten Preisen.

**Die Vorwahlen**  
 der liberalen Partei  
 (Spielberg — Faulwasser)  
 finden für sämtliche 46 Bezirke der Stadt Halle erst am  
**14. October cr.**  
**Das liberale Comité.**

**Tanz-Unterricht.**  
 Der erste **Curus** meines Tanz-Unterrichts beginnt Mitte October. Gefällige Anmel-  
 dungen nehme ich jederzeit gern entgegen. Donnar 15 M.  
**H. Wipplinger, Dorotheenstraße 14, II.**

